



CVJM
Florastrasse 14
9003 St. Gallen

Bitte
frankieren

CAVAYOM

Bitte senden Sie mir gegen Rechnung

- Exemplare des Mitteilungsblattes anlässlich des 50 Jahre Jubiläums (Abschrift, 6 Seiten DIN A4, Fr. 8.-)
- Exemplare der Festschrift 75 Jahre CVJM, Abschrift, 19 Seiten DIN A4, Fr. 15.-
- Exemplare der Chronik zum 100 Jahre Jubiläum, Originalausgabe, gebunden, 112 Seiten, Fr. 30.- (solange Vorrat)

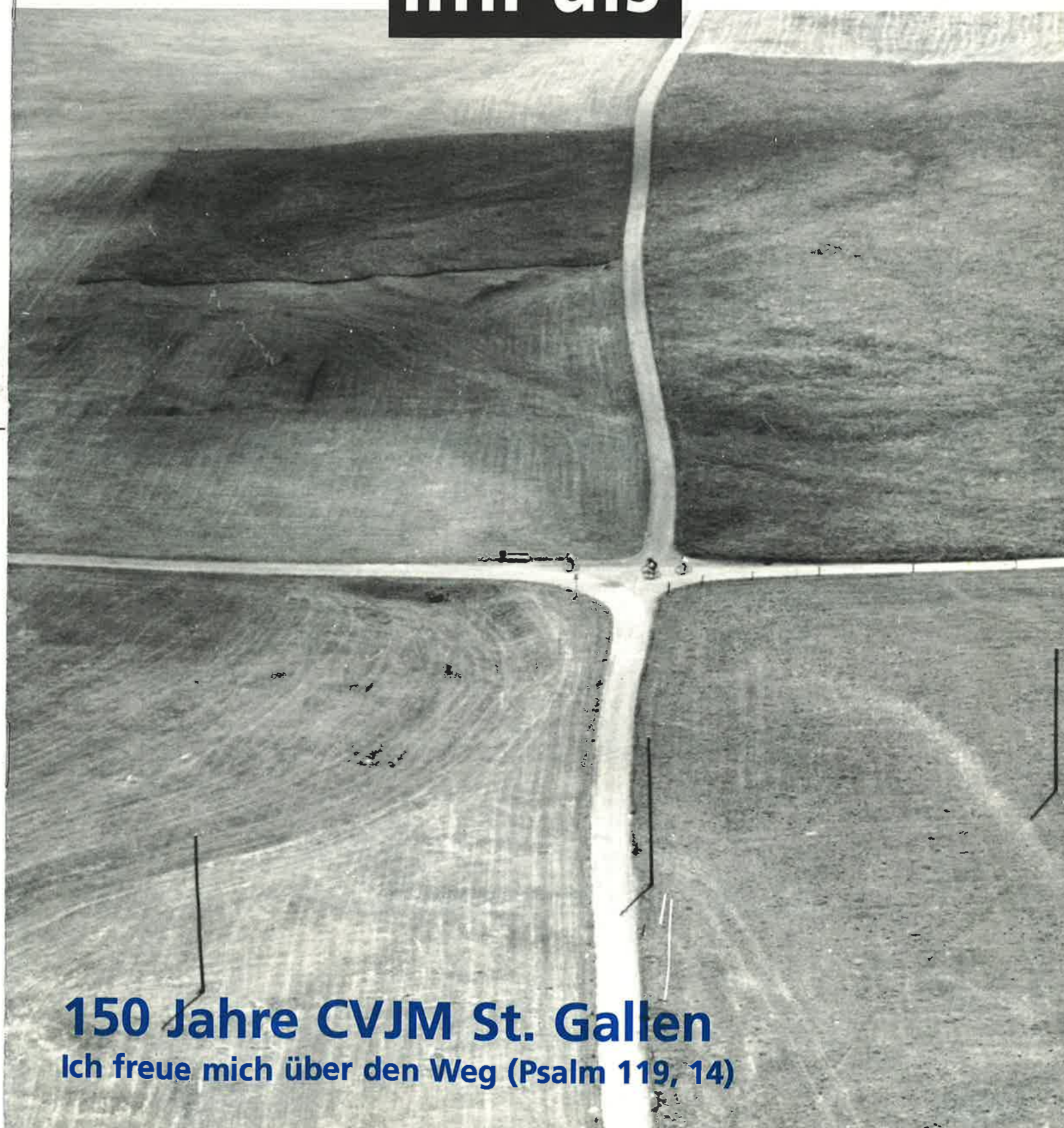
Bitte senden Sie mir Informationsmaterial über

- den CVJM allgemein
- Bereich Jungschar
- Lager und Kurse
- Bereich Sport
- Villa YoYo (es Huus für'd Chind zum spile)
- Legate, Erbschaften und Trauerspenden

A.Z.B. 9003 St. Gallen, Adressberichtigung melden

CAVAYOM

ImPuls



150 Jahre CVJM St. Gallen
Ich freue mich über den Weg (Psalm 119, 14)

Talon hier abtrennen, falten, unten zusammenkleben, frankieren und einwerfen (Bei Fragen: Tel. 071 222 62 55 und 071 222 11 22)



Mitteilungsblatt zum 50 jährigen Bestehen des CVJM St. Gallen, Abschrift der Originalausgabe, St. Gallen 1903, 6 Seiten



FESTSCHRIFT

zur Feier des 75-jährigen Bestehens des Christl. Vereins junger Männer St. Gallen



«Festschrift zur Feier des 75-jährigen Bestehens des Christl. Vereins junger Männer St. Gallen», T. Lutz, Abschrift der Originalausgabe, mit Bildern, St. Gallen 1929, 19 Seiten



Chronik zum 100 Jahre Jubiläum, Originalausgabe, St. Gallen, 1953, gebunden, 112 Seiten

Das CVJM-Sekretariat ist erreichbar

per Post: Florastrasse 14, 9003 St. Gallen
 Per Telefon: 071 222 62 55 / 071 222 11 22
 Per Telefax: 071 222 90 09
 per PC: 90-976-8
 per Pedes: im 1. Stock, 9-12 und 14-17.30 Uhr Mi und Fr Nachmittag geschlossen (bitte eintreten ohne zu läuten)
 per E-Mail: cvjmsg@cevi.ch

Der Wege gibt es viele! – Und noch mehr.

In diesem Suchrätsel sind 43 Wörter versteckt. Alle Wörter enden mit «-weg». Sie können in allen Richtungen, also auch von unten, diagonal und rückwärts angeordnet sein.

M	L	E	B	E	N	S	W	E	G	G	E	F	G	I	A	G	W	T	G
U	H	A	R	Ü	C	K	W	E	G	B	E	E	N	T	T	E	I	E	E
U	E	I	B	Z	R	A	D	W	E	G	W	W	M	U	R	W	T	E	W
X	I	G	W	W	L	K	G	D	Y	E	U	U	S	S	K	F	Z	R	Z
V	M	A	L	D	E	E	P	E	E	E	N	M	N	G	K	P	W	W	L
E	W	C	W	A	H	G	L	S	W	G	Q	W	S	W	N	M	E	E	O
R	E	E	M	B	U	E	A	X	S	S	G	E	C	J	I	U	G	G	H
D	G	U	F	E	L	B	N	W	G	E	T	G	H	W	G	S	S	H	P
A	J	L	E	R	N	W	E	G	W	K	W	I	I	P	E	Y	N	Ö	I
U	W	E	W	G	G	G	T	N	P	I	L	G	E	R	W	E	G	H	L
U	A	I	F	W	G	G	E	W	S	U	A	E	N	B	R	J	E	E	R
N	N	D	U	E	A	S	N	T	V	W	G	H	E	S	R	K	W	N	U
G	D	E	S	G	E	H	W	E	G	V	E	E	N	T	I	A	O	W	N
S	E	N	S	I	K	I	E	S	W	E	G	G	W	L	C	K	L	E	D
W	R	S	W	I	S	I	G	U	H	A	N	D	E	L	S	W	E	G	W
E	W	W	E	S	O	L	A	R	W	E	G	D	G	W	E	P	V	Y	E
G	E	E	G	G	E	D	A	N	K	E	N	W	E	G	N	B	G	Y	G
C	G	G	Z	Q	P	S	P	A	Z	I	E	R	W	E	G	I	I	X	O
L	U	F	T	W	E	G	G	W	A	S	S	E	R	W	E	G	H	B	W
B	L	S	T	R	A	N	D	W	E	G	K	R	E	U	Z	W	E	G	T

Liebe Leserinnen und Leser

Ich freue mich über den Weg (Ps 119,14)

Wege gibt es viele, und wir alle könnten über zurückgelegte Wege spannende Geschichten erzählen. Auch der CVJM St. Gallen hat viele Wege beschritten. Wer wie unser CEVI bereits 150 Jahre unterwegs ist, kann von vielen Höhepunkten – also Bergwegen zu Berggipfeln – sowie von erfolgreichen Epochen vergleichbar mit Höhenwegen berichten. Beide Wege vermögen zu begeistern ob des grandiosen Weitblicks. Sicher gehören auch weniger spektakuläre, dafür umso lieblichere Wald- und Wiesenwege dazu. Dort richtet man die Aufmerksamkeit vermehrt auf die nahe liegenden Dinge. Auf so langen Reisen gibt es mit Bestimmtheit ebenfalls zermürende Wege, wie es Umwege oder gar Irrwege sind, auf denen man phasenweise oder vollständig die Orientierung verliert. Erst recht dann, also auf ausweglosen Abwegen, steht quasi als beweglicher Wegweiser Jesus am Wegrand und bietet sich an: «Ich bin der Weg!» Er zeigt uns, dass es trotz eines (seines) Leidensweges oder Kreuzweges hoffnungsvolle Perspektiven gibt.

Der CVJM St. Gallen hat vielen Menschen geholfen, ihren persönlichen und doch unser aller Wegweiser zu entziffern und ihnen den Mut gegeben, sich auf ihre persönlichen Glaubenswege zu begeben.

Ich freue mich, Ihnen liebe Leserin und lieber Leser, Wege des CVJM nachzeichnen zu dürfen. Haben Sie Nachsicht mit dem Umstand, dass die Wegstrecke, die Sie intensiv mit dem CVJM zurückgelegt haben, aus Platzgründen nicht in der von Ihnen erlebten Ausführlichkeit beschrieben werden kann.

Felix Weisskopf



Wege im Engadin

Bild: Felix Weisskopf

Seite 4	Die ersten fünfzig Jahre
Seite 10	Die zweiten fünfzig Jahre
Seite 15	Und die Frauen und Mädchen?
Seite 18	Die dritten fünfzig Jahre
Seite 28	Wie wird man 150?

Zeitschrift des Christlichen Vereins Junger Menschen CVJM St. Gallen Auflage: 1'800

«Impuls» erscheint dreimal jährlich Nr. 2/03 21. Juni 2003 Abo: Fr. 20.-/Jahr

Sekretariat: CVJM Florastrasse 14 9003 St. Gallen

Tel. 071 222 62 55
Tel. 071 222 11 22
Fax 071 222 90 09
E-Mail: cvjmsg@cevi.ch

Wir danken allen Spendern, welche unsere Arbeit unterstützen PC 90-976-8



Logo des CVJM-Weltbundes

Aus dem Jubiläumsbuch «100 Jahre CVJM St. Gallen», Bericht von Caspar Rissi, Präsident des CVJM St. Gallen von 1946 bis Anfang 1965; geringfügig bearbeitet von Felix Weisskopf

Gründung in der Schwertgasse

Im Reiche Gottes beginnt alles senfkornartig. Die weltweite CVJM-Mission ist von Gott durch einen einzigen Mann ins Leben gerufen worden: George Williams. So stand auch am Anfang unseres heutigen Stadt-CVJM ein kleines Häuflein von sechs Männern: Pfarrer Henri Martin, W.P. Schäffer, O. Kerner, J.F. Pfändler, dazu zwei Engländer, die Brüder Bridgemann. Diese Zusammensetzung war also schon ein «Weltbund im Kleinen»: ein Westschweizer, drei Deutschschweizer und zwei Engländer. Am 16. August 1853 fanden sie sich in einer Privatwohnung an der Schwertgasse zur ersten Beratung zusammen, die am 13. Dezember gleichen Jahres zur Gründung des Vereins führte. Ein evangelischer Theologe und fünf Laien bieten sich die Hand zum gemeinsamen Werke: CVJM-Mission ist von Anfang an eine Laienbewegung, aber nicht ohne, sondern mit und in der Kirche.

Pfarrer Martin übernahm als erster Präsident die Leitung des jungen Vereins, der den Namen «Evangelischer Jünglings- und Männerverein» trug. Von Anfang an bestand der Verein aus Vertretern der Landeskirche und verschiedener Gemeinschaften. Alle Mitglieder waren von der Wichtigkeit der Missionsaufgabe unter jungen Männern überzeugt. Jeden Dienstagabend vereinigten sie sich zu Bibelbetrachtungen, gemeinsamer Aussprache und Vorlesung von Aufsätzen. Man begnügte sich aber nicht mit der eigenen Erbauung, sondern drängte nach missionarischem Wirken. Bereits im Gründungsjahre rief der Verein im «Bleicheli» eine Sonntagsschule ins Leben, die bald 50 bis 70 Kinder zählte.

Ein starkes Bedürfnis nach Gemeinschaft führte bald zu reger Korrespondenz mit den Vereinen in Basel, Genf, Neuenburg, Lausanne und

Die ersten fünfzig Jahre



Das erste, äusserst einfache Vereinslokal befand sich im ehemaligen Kloster St. Katharinen. (heutige Ansicht)

Bild: Felix Weisskopf

Bordeaux. Als 1855 in Paris die erste grosse internationale CVJM-Weltkonferenz stattfand, die den CVJM-Weltbund auf der Grundlage der sogenannten «Pariser Basis» gründete, da herrschte im St. Galler Verein grosse Freude, denn er hatte sich von Anfang an auf dieses Fundament gestellt.

Dennoch gab es innerhalb des Vereins verschiedene Strömungen, die 1857 zu einer vorübergehenden Teilung in zwei Vereine führte. Ebenfalls war das Überleben des Vereins nicht gesichert, denn 1862 fragte man sich, ob man weiterhin ein Protokoll führen sollte.

Als Gast im Kloster St. Katharinen

Die kleine Schar vergrösserte sich aber nach den anfänglichen Problemen erfreulich, und bald war es ihr zu eng bei ihren Zusammenkünften in

den Wohnstuben der einzelnen Mitglieder. Gross war darum die Freude, als 1856 im ehemaligen Kloster St. Katharinen ein Lokal gefunden wurde, wo die Mitglieder ungehindert ein- und ausgehen konnten. Äusserst einfach war die ganze Einrichtung, und die Vereinsausgaben dieses Jahres betragen nur Fr. 17.80 für vier Lichtstöcke, zwei Lichtscheren, eine Schachtel und zwei Pfund Kerzen. Der Verein wuchs nicht nur äusserlich, sondern auch innerlich, und der Glaube der Mitglieder bewährte sich. Es galt schon damals die Schmach Christi zu tragen, denn jedes freie Bekenntnis vor der Welt zog den Spott der feindlich Gesinnten auf sich.

Im März 1856 trat Pfarrer Martin vom Präsidium zurück und Dr. Albert Züblin-Rittmeyer wurde sein Nachfolger. Nachdem die St. Galler Mitglieder mit den Freunden in Herisau, Schaffhausen und Zürich Bekanntschaft gemacht hat-

ten, führten sie am Pfingstmontag 1857 in Wil ein ostschweizerisches Vereinsfest durch. Dabei wurde die Anregung stark betont, die Konfirmanden zu gewinnen und dem Verein zuzuführen. Am ersten Sonntag im Dezember 1865 kam es zur Gründung einer Sektion St. Gallen-Appenzell.

1866 übernahm Otto Rittmeyer, Fabrikant, das Präsidium. Im gleichen Jahre wurde dem Verein an der Schmiedgasse ein Lesezimmer zur Verfügung gestellt, das sich eines sehr starken Besuches erfreute. 1868 fand in St. Gallen das erste CVJM-Bundesfest statt.

Zu den Vereinsmitgliedern, welche in diesen Jahren im Verein am meisten geistige und geistliche Nahrung boten, gehörten vor allem Theodor Schlatter, Erziehungsrat, und sein Bruder Adolf Schlatter, der als späterer Theologieprofessor einen bedeutenden Namen erhielt und an den uns die Gedenktafel am Geburtshaus in der Turmgasse heute (2003) noch erinnert.

Als Otto Rittmeyer die Stadt verliess, übernahm Anton Hemmer die Leitung des Vereins. Dass der missionarische Geist nie erlahmte, bewies das Sektionsfest vom 2. Juni 1872 in Heiden, wo die Gründung einer Herberge zur Heimat für die Stadt St. Gallen eifrig besprochen und als Baufonds eine erste Summe von einigen Hundert Franken zusammengesteuert wurde. Von Beginn weg war es den CVJM in aller Welt ein Anliegen, Pensionsunterkünfte bereitzuhaben. Diese Herberge sollte einerseits ein Gasthaus für Durchreisende und andererseits eine Art christliches Casino für allerlei Zusammenkünfte im Dienste der Inneren Mission sein. Die Verwirklichung dieser ausgezeichneten Idee musste aber noch längere Zeit auf sich warten lassen.

1876 erfolgte der Eintritt von J. Honegger aus Zürich in den St. Galler Verein, dem bald die Leitung des Verbandes St. Gallen-Appenzell übertragen wurde und der 1878 auch das Präsidium des St. Galler Vereins übernahm. Zu die-

ser Zeit übernahmen die Mitglieder die Beaufsichtigung eines Lesezimmers für Gesellen und Lehrlinge und deren Betreuung mit allerlei Vorträgen erbaulicher und wissenschaftlicher Art.

Die Liebe Christi, aus welcher all diese Aufgaben der Inneren Mission gesehen und angepackt wurden, umfasste bald auch allerlei Anliegen der Äusseren Mission. So wurde 1878 eine Südmahratta-Kollekte gegründet, um die zwei Kinderanstalten der Basler-Mission in Bettigheri und Gulegudd (Indien) zu unterstützen. 35 Jahre lang dauerte dieses treue Mittragen. Parallel dazu wurde auch das Syrische Waisenhaus in Jerusalem mit Unterstützungen bedacht. Im Jahre 1884 vertauschte der Verein sein Lokal im St. Katharinenkloster, das tagsüber auch als Kleinkinderschule zu dienen hatte, mit einem andern Raum über dem Kreuzgang neben der Katharinenkirche. Es war dies ein Geschenk der Evangelischen Gesellschaft.



Bild: Felix Weisskopf

Die Herberge zur Heimat

Der Fonds zur Gründung einer Herberge zur Heimat war seit 1872 auf 2000 Franken angewachsen. Unter Mitwirkung tatkräftiger

Herbergen zur Heimat entstanden gegen Ende des 19. Jh. in verschiedenen Städten Europas. Davon berichtete Heinrich Teudt als damaliger Wandergeselle in seinem Tagebuch, das Horst Waage im September 2002 überarbeitete: «Da nun infolge Industrialisierung und der damit verbundenen Landflucht in Krisen- und Winterzeiten auch viele ungelernete Arbeiter die Landstrassen bevölkerten, sank das Ansehen der Wandernden rapide. Zur Bekämpfung der um sich greifenden Bettelei, bildeten sich Vereine gegen Armut und Bettelei. Da die Zunftherbergen, ausser den Herbergen der fremden Maurer- und Zimmergesellen, entweder eingegangen oder sogenannte Kundenherbergen geworden waren, wurden von christlicher Seite die Herbergen zur Heimat allorts eingerichtet, auch gaben die Gemeinden Ortsgeschenke, um dem Betteln zu begegnen. Man nannte sie auch Verpflegungsstationen. Für das Übernachten, die Abendsuppe und den Morgenkaffee musste der Empfänger einige Stunden arbeiten. Holzsägen, Holzhacken, Steineklopfen usw.»

Männer der Stadt schritt die Sache vorwärts, so dass am 20. August 1888 die Eröffnung stattfinden konnte. Ein ansehnlicher jährlicher Beitrag (anfänglich 100.- später 200.-) der Herberge an den «Jünglingsverein», wie der CVJM damals hiess, war das Zeichen des Dankes dafür, dass dieser Kreis die erste Anregung und Unterstützung zur Gründung gebracht hatte. Als Vereinshaus taugte die Herberge nicht. Darum blieb das Vereinslokal weiterhin im Kloster St. Katharinen.

Noch heute (2003, Anm. der Red.) leistet die Herberge zur Heimat am ursprünglichen Ort an der Gallusstrasse 38 unschätzbare Dienste. Sie ist eine soziale Institution mit 20 Einzelzimmern für Menschen, welche aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage sind, in einer eigenen Wohnung zu leben. Das benachbarte Hotel Vadian bildet den wirtschaftlichen Rückhalt der Herberge. Die Trägerschaft des Hotels und der Herberge ist der «Verein Hospitz zur Heimat». Um mehr zu erfahren besorge man sich einen aktuellen Jahresbericht.

Werft das Netz weit aus!

Die reichgesegnete Präsidentschaft J. Honeggers von 1878 bis 1890 wurde von Zahnarzt J. Halter weitergeführt, der aber infolge Wegzuges nach Heiden nach vier Jahren wieder zurücktrat. Nun wählte die Mitgliederversammlung 1894 F. van Vloten zum Vorsitzenden. Unter seiner Führung begann eine neue Epoche im CVJM St. Gallen. Der Dessinateur van Vloten hatte schon in einem französischen CVJM im Segen gewirkt und während seines mehrjährigen Aufenthaltes in New York auch die amerikanische CVJM-Bewegung kennen gelernt. Er erkannte bald die schwachen Stellen des St. Galler Vereins. Es waren die viel zu strengen Aufnahme-Statuten, welche eine wirkliche Entfaltung der Mission unter jungen Männern hinderten. Auch das unansehnliche Lokal in der St. Katharinen, wo man an langen, aneinander gereihten Tischen auf Holzbänken ohne Lehne

zu sitzen pflegte, gefiel ihm nicht. Die Gestaltung des Programms war zu eintönig und bot den jungen Menschen zu wenig Abwechslung. Es bestand in Gesang, Gebet, Vorlesung des Protokolls der letzten Vereinsstunde, Mitteilungen, Bibelbetrachtung, gemeinsamer Aussprache, Lied und Schlussgebet.

Dieses Netz war zu notdürftig, um in der Jungmännerwelt einen erfolgreichen Fang zu tun. Die Kenntnis amerikanischer Arbeitsmethoden befähigte van Vloten, eine Revision des Programms vorzubereiten. Er gründete ein Bibelkränzchen in französischer Sprache, welches Übungsmöglichkeiten in der Konversation dieser Fremdsprache geschickt mit Vertiefung biblischer Erkenntnis verband. Er bildete eine Empfangskommission sowie eine besondere Besuchskommission zur persönlichen Betreuung der Mitglieder und der Kranken. Energisch setzte er sich ein für eine bessere Lösung der Lokalfrage. Eine Anregung, den Verein mit der Evangelischen Gesellschaft in enge Verbindung zu bringen, lehnte er ab, da er die Unabhängigkeit als eine wichtige Bedingung für die Entwicklungsfähigkeit des Vereins betrachtete.

Umzug nach St. Magnihalden

1894 fand man an der St. Magnihalden ein günstiges Lokal. Der ganze erste Stock mit drei Zimmern und zwei kleineren Räumen samt Küche wurde gemietet. Die äusseren Bedingungen zum weiteren Ausbau der Jugendarbeit waren damit wesentlich besser geworden. Grosszügig übernahm van Vloten die erste Jahresmiete für das neue Lokal.

Jetzt ging es an die Schaffung neuer Vereinsstatuten. Der Name «Evangelischer Jünglings- und Männerverein» wurde umgeändert in «Christlicher Verein Junger Männer». Damit wurde angedeutet, dass nunmehr auch junge Männer, die noch nicht zur Erkenntnis des Heils in Christo durchgedrungen waren, im Verein



Vereinslokal von 1894 - 1911: St. Magnihalden 7, 1. Stock

Quelle: Festschrift 75 Jahre CVJM St. Gallen

Zutritt haben sollten, allerdings unter der Voraussetzung, dass sie sich eines sittlichen Lebenswandels befleißigen würden. Die ganze Verantwortlichkeit für das Gedeihen des Vereins wurde den Aktivmitgliedern aufs Herz gebunden.

Es wurden regelmässige Sonntagabend-Vorträge eingeführt zur Hebung christlicher Gemeinschaft unter Mitgliedern und Freunden. Sie waren verbunden mit gemütlicher Teebewirtung und fanden grossen Anklang.

Zur Mehrung der Bibelkenntnis wurde eine Bibelklasse eingerichtet. Den Lesefreudigen stand eine Bibliothek von etwa 1000 Bänden zur Verfügung. 1895 gründete der Vereinspräsident eine jüngere Abteilung, die aus zehn Konfirmanden und Neu-Konfirmierten bestand. In der Erkenntnis, dass die Jugend auf sittlichem Gebiete allerlei Gefahren ausgesetzt ist, hiess man die Arbeit des schweizerischen Bundes vom Weissen Kreuz willkommen und gründete eine eigene Weisskreuz-Abteilung.

Das Weisse Kreuz gehört zu den Sittlichkeitsvereinen. Es hat zum Ziel, die Sittlichkeitsvorgaben der Bibel als die gemeinsame Wertebasis unter den Mensch zu verbreiten. Zu den Grundfragen gehören Suchtmittel und Sexualität.



Pfr. Henri Martin
Gründungspräsident
von 1853 bis 1856



J. Honegger
Präsident
von 1878 bis 1890



Franz van Vloten
Präsident
von 1894 bis 1928



Traugott Lutz:
erster Sekretär
von 1900 bis 1935

Eine Turnsektion trat auf den Plan und diente der körperlichen Ertüchtigung. Man suchte auch das Niveau der geistigen Bildung zu heben durch Einführung von Unterrichtskursen in Französisch und Englisch und in andern kaufmännischen Fächern. Eine literarische Sektion wollte das Verständnis für die schöne Literatur wecken. Diese neue, jugendgemässe Ausrichtung der Vereinstätigkeit zeitigte ein neues Aufblühen des CVJM. Bei aller Wirksamkeit in die Breite blieb die Sammlung um Gottes Wort das unverrückbare Zentrum.

Ein eigenes Sekretariat

1897 war die Mitgliederzahl des Vereins auf 101 angewachsen. Wenn der Verein seiner Missionstätigkeit gerecht werden wollte, so mus-

ste zur Entlastung des Vereinspräsidenten die Anstellung eines Sekretärs erwogen werden. Vorerst aber hiess es, eine gesunde Finanzbasis zu schaffen. Van Vloten ruhte nicht, bis er einen Kreis angesehenen Männer beisammen hatte, die hierfür die Garantie boten. Dieser erste so genannte Beirat von zehn Männern wurde präsiert von J. Heilemann-Steib. In vorbildlicher Art dienten sie dem Verein mit ihrem Rat und finanzieller Hilfe. In Reallehrer Traugott Lutz, Lehrer am Knabeninstitut Lutz in Kronbühl-Wittenbach, fand van Vloten den richtigen Mann für den neu gebildeten Sekretärposten. Von Jugend auf waren die beiden in treuer Freundschaft verbunden und leiteten nun gemeinsam das Vereinsschiff auf seiner Fahrt. Am 20. Mai 1900 fand die Einsetzung des ersten CVJM-Berufsarbeiters statt. Traugott Lutz wirkte bis 1935 als CVJM Sekretär.

Die Berufung eines eigenen Sekretärs machte sich bald spürbar in vermehrter Regsamkeit zu St. Magnihalden. Jeden Sonntagmorgen wurde von einem Chor der jüngeren Abteilung und am Mittwoch von einem solchen der älteren Abteilung fleissig geübt. Neben der Turnsektion bestand eine Sportgruppe, die sich auf dem Kasernenplatz am Fussballspiel erfreute. Es bildete sich auch eine Stenographiesektion. Als die nötigen Kräfte vorhanden waren, entstand ein Orchester, dessen Darbietungen in Verbindung mit den Gesangsgruppen bei grösseren Anlässen dankbar aufgenommen wurden.

Die Bibelstunden der jüngeren und älteren Abteilung erfreuten sich eines immer zunehmenden Besuches. Mehr intimen Charakter behielt die wöchentliche Gebetsstunde. Jährliche Evangelisationen weckten das Gewissen der Vereinsmitglieder und Freunde und trugen viel dazu bei, klare Entscheidungen zu einem persönlichen Glaubensleben wachzurufen. Um Mitglieder und Gönner zu verbinden und sie über das Wesentliche im Vereinsleben zu orientieren, leistete das neu gegründete Organ: «Die Mitteilungen des



Nr. 6. Festnummer.

Juni 1903.

3. Jahrgang.

Im Mitteilungsblatt Nr. 6, 1903 wurde ein Rückblick auf (die ersten) 50 Jahre CVJM St. Gallen herausgegeben.

CVJM St. Gallen» treffliche Dienste. Die schönen Vereinsräume zu St. Magnihalden waren ein Stelldichein für jung und alt, die durch den christlichen Geist, der dort herrschte, zu einer grossen Familie verbunden wurden. Aber auch ausserhalb des Hauses tat man sich zusammen zu gemeinsamen Spaziergängen und grösseren Ausflügen, gemeinsam oder getrennt nach Altersstufen. Mit einer grösseren Veranstaltung, der sogenannten Oktoberfeier, pflegte man die Wintertätigkeit zu eröffnen, und um Weihnachten und Ostern sammelte man die Neukonfirmierten zu einem Konfirmandenabend.

1902 kam es zur Gründung einer CVJM-Sektion St. Fiden, die in enger Verbindung mit dem Hauptverein blieb bis zur Auflösung im Jahre 1914. Mit grossem Interesse wurde die Entwicklung der Bewegung im ganzen Weltbund verfolgt. Die grossartige Entfaltung und systematische Jugendarbeit in Dänemark machte besonders grossen Eindruck und mit einem stillen Neid beobachtete man dort die harmonische

Zusammenarbeit der Landeskirche mit der Vereinsleitung.

50 Jahre alt

Jahr 1903 bedeutete für den Verein ein Jubeljahr, denn er durfte seine 50jährige Existenz feiern. In der vollbesetzten St. Laurenzenkirche hielt Professor C. von Otelli aus Basel die Festpredigt über Johannes 21, 18-19. Abends folgte die eigentliche Jubiläumsfeier in der St. Mangenkirche, wo von den beiden Chören der jüngeren und älteren CVJM-Abteilungen Händels «Halleluja-Chor» dargeboten wurde und weitere Musikvorträge mit verschiedenen Ansprachen wechselten. Die Mitgliederzahl betrug im Jubiläumsjahr 279 Männer, 154 in der älteren und 117 in der jüngeren Abteilung, dazu 8 im Beirat.